

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 100.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 25. August

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1891.

Alliges.

Nagold. An die Ortsvorsteher, Tanzbelustigungen betreffend.

Die Ortsvorsteher werden zur genauesten Nachachtung auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 10. Dez. 1883, M.-N.-Bl. S. 353 hingewiesen, wornach junge Leute, welche das 16. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben, von dem Zutritt zu Tanzlokalen ausgeschlossen sind.

Die in den einzelnen Gemeinden stattfindenden Tanzunterhaltungen sind in der genannten Richtung jeweilig strengstens zu kontrollieren.

Den 23. Aug. 1891.

N. Oberamt. Dr. Gugel.

Bekanntmachung.

In einem Gehöft zu Gdelweiler, D.-N. Freudenstadt, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Nagold, 21. Aug. 1891.

N. Oberamt. Dr. Gugel.

In Gausstatt wurde die dritte Stadtpfarrstelle dem dortigen vieren Stadtpfarrer Koller, (Sohn des Kaufmann Koller in Nagold) übertragen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

(?) In den letzten 3 Wochen wurde hier an der Uebungsschule des Seminars ein Repetitionskurs abgehalten, zu dem sich 7 Teilnehmer eingefunden hatten. Unter der sachkundigen Leitung des Herrn Direktors Brügel und des Herrn Oberlehrers Köbele schritt die anstrengende Arbeit munter fort. Dieselbe wurde am Freitag durch einen gemächlichen Abend im Hirsch angenehm unterbrochen und fand am Samstag ihren Abschluß.

Stuttgart, 19. Aug. Um einen möglichst vollständigen Begriff von der Tonart zu geben, in welcher eine sozialistische Versammlung sich nach der Aufhebung des Sozialistengesetzes abspielt, heben wir einiges aus der vorgestrigen 2^{1/2}stündigen Rede des bekannten sozialistischen Schriftstellers Stern aus. Derselbe zerlegte das neue sozialistische Programm, mit dessen Durchführung der heutige kapitalistische Klassenstaat sein Ende zu Gunsten des sozialistischen Gesellschaftsstaates erreicht haben würde. Die Unhaltbarkeit des heutigen Staates werde selbst von verständigen Kapitalisten empfunden, die sich nicht minder als Sklaven desselben, nur in anderer Weise als die Arbeiter, fühlen. In der Arbeiterwelt nehme mit der sich steigenden Arbeitslosigkeit das Elend ungeahnte Dimensionen an und eine allgemeine Unzufriedenheit werde heute nur noch dadurch verhindert, daß zahllose Arbeitermassen sich ihrer unwürdigen Lage gar nicht bewußt seien. Der ganze heutige Staat gleiche einem Orchester ohne Dirigenten, er sei nichts weiter mehr als der Profitist des Kapitals. Alles Heil liege einzig in der Aenderung von der individualistischen in die sozialistische Gesellschaftsform und von ihr allein sei die wahre Freiheit zu erwarten. Gegen die Volkspartei erging sich Redner in herben Worten. Sie wolle die Arbeiter mit einigen Brocken Arbeiterschutz abspesen, im Uebrigen aber den Klassenstaat weiter bestehen lassen. Die antisemitische Bewegung nannte Stern mit den Worten Kronenweisers den „Sozialismus des dummen Kerls“. Unter den einzelnen Gegenständen des neuen Programms berührte der Vortragende das Stimmrecht der Frauen und das proportionale Wahlsystem. Würde letzteres eingeführt,

so hätten die Sozialisten schon heute die Majorität im Reichstage. In der Art und Weise, wie Fürst Bismarck den diätenlosen Reichstag geschaffen, habe er sich als guten Schüler Napoleons III. bewiesen, welcher einst das Plebisit verbrach. Hätte übrigens Bismarck geahnt, daß er selbst noch Abgeordneter werde, so hätte er früher jedenfalls für Diäten gestimmt. Den Militarismus nennt Redner eine Tochter des Kapitalismus und giebt der Ueberzeugung Ausdruck, daß selbst, wenn alle Völker Europas den Frieden garantierten, wir keinen Soldaten weniger zu ernähren hätten. Die Hochschulen bezeichnete er als „Pflanzstätten der Lächerlichkeit und des Klaffenbüfels“. In unseren Arzten erblickt er nur die „Geschäftsreisenden der Apotheke“ u. s. w. In dieser Blumenlese Stern'scher Aussprüche dürfte es dem Leser vorläufig genügen.

Stuttgart, 19. Aug. Die deutsche Partei feiert in diesem Monat das Jubiläum ihres 25-jährigen Bestehens. Nach dem Ausgange des Feldzuges von 1866 ist die Partei gegründet worden mit dem Programm: Keine Mainlinie, Eintritt in den norddeutschen Bund. Am 7. Aug. 1866 fand die Gründung der Partei in Stuttgart, am 19. Aug. 1866 in Plochingen die erste Landesversammlung und damit die Ausdehnung der Partei auf das ganze Land statt. Vier Wochen später konstituierte sich auf einer Versammlung in Stuttgart das Landeskomitee der Partei. In den ersten Jahren ihres Bestehens hatte die Partei harte Kämpfe durchzumachen; mit dem deutsch-französischen Kriege und der Gründung des Reiches trat ihr Aufschwung ein.

Stuttgart, 20. Aug. Durch die heutige Urteilsankündigung in den beiden Prozessen Dr. Mayer contra Oberin Otto und Schwester Anna contra Oberbürgermeister Hegelmaier, hat der Heilbronner Spitalkrieg einstweilen sein Ende erreicht. Die Oberin wurde freigesprochen und dem Kläger Dr. Mayer sämtliche Kosten zur Last gelegt. Der Beklagten wurde somit bezügl. der incriminierten Aeußerungen der Schutz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) zugestimmt. Durch das Urteil, dessen Verlesung eine halbe Stunde dauerte, ist sowohl Dr. Mayer als auch Schwester Anna hinsichtlich der bekannten Beläumdungen glänzend gerechtfertigt. Dr. Mayer erklärte die Berufung gegen dieses Urteil. — Herr Hegelmaier ward wegen den beleidigenden Aeußerungen über Schwester Anna, die er dem Assistentenarzt Zimmermann gegenüber gethan, zu 25 Mk. Geldstrafe und Tragung der Kosten verurteilt. Die Prozesse haben noch ein weiteres Nachspiel. Der Bäcker Wieland, welcher als Zeuge ausgesagt, (er lag an Delirium tremens leidend längere Zeit im Spital) er habe mehrfach einen geschlechtlichen Verkehr zwischen der Schwester Anna und dem Krankenwärter Herrmann wahrgenommen, wurde gestern wegen Verdachts des Meineids verhaftet.

Stuttgart, 20. Aug. Das württembergische Steuerkollegium erläßt bezüglich einer etwaigen plötzlichen Kassenrevision bei den Ortssteuerbehörden genaue Vorschriften, in welchen wohl mit Berücksichtigung eines jüngst vorgekommenen Falles, besonders darauf hingewiesen wird, daß den Ortssteuerbehörden zwar nicht zugemutet werden könne für Staats- und Privatgelder je einen besonderen Schrank oder verschließbare Kasse aufzustellen, daß jedoch darauf absolut gedrungen werden müsse, daß innerhalb dieses Behälters die Staatsgelder und Privatgelder in

besonderen Fächern oder Beuteln aufbewahrt werden müssen, so daß ein Vermengen beider unmöglich sei.

Infolge Genusses von Bier auf Pflaumen ist eine 26 Jahre alte Frau von Heilbronn nach einigen Stunden Kranksein unter heftigen Schmerzen gestorben.

Wangen. Für den hiesigen Oberamtsbezirk sind ein berittener Stationskommandant und ein berittener Landjäger ernannt, welche ihren Posten vom 1. Okt. antreten werden. Ferner erhalten berittene Stationskommandanten die Oberamtsbezirke Leutkirch, Waldsee, Tettnang und Biberach.

Eisenbahnsache. Eine dankenswerte Renovation wird gegenwärtig von unserer Eisenbahnverwaltung vorbereitet, nämlich die Erbauung von Restaurationswagen, welche vom nächsten Sommer ab in die Mittagsschnellzüge eingestellt werden sollen. Schon längst hat man es als großen Mißstand empfunden, daß die Pause für die Einnahme des Mittagmahles zu kurz bemessen ist; die Folgen davon zeigten sich häufig in allerlei Magenbeschwerden. Diesem Uebelstande wird jetzt durch Einführung dieser Restaurationswagen abgeholfen werden.

Zur Warnung. In letzter Zeit laufen Anittungsarten für die Invaliditäts- und Altersversicherung bei der betreffenden Unterbehörde ein, aus welchen Versicherungsmarken herausgerissen sind, um sie anderweitig zu verwenden. Ein solches Verfahren wird mit Gefängnis von drei Monaten bis zu fünf Jahren bestraft. Die Verwaltung wird also solche Fälle bei der Staatsanwaltschaft zur Anzeige bringen.

Aus der Rheinpfalz, 19. Aug. Einen seltsamen Tod erlitt in dem nahe bei Germersheim gelegenen Dorfe Niederlustadt die Ehefrau des Länchermeisters Wihl. Sieber. Während die Frau den Fußboden reinigte, stieß sie an einen an der Wand hängenden geladenen Zimmerstutzen, der herabfiel und sich dabei entlud. Das Geschöß drang der nichts ahnenden Frau ins Herz.

Großes Aufsehen erregt in Danzig die auf Anordnung der königl. Regierung erfolgte plötzliche Dienstentlassung des Strompolizeinspektors Bach, des Strompolizisten Schön und des Schleuseninspektors in Neusähr. Dieselben werden beschuldigt, für in Gemeinschaft ausgeführte dienstliche Gefälligkeiten Geldgeschenke u. s. w. angenommen zu haben.

Münster, 20. Aug. Herr v. Schorlemer-Mist erklärt laut „Westf. Merkur“ eine Nachricht, daß er den Papst gebeten hätte, sich von unmittelbarer Teilnahme an der europäischen Staatspolitik fernzuhalten, für erlogen.

Aus Kiel wird jetzt von verschiedenen Seiten das bisherige Gerücht, der Kaiser habe sich während der letzten Nordlandfahrt einen Vollbart wachsen lassen, als wahr bezeichnet. Der Monarch soll jetzt seinem Vater in dessen jungen Jahren sehr ähnlich sehen. Sonnabend früh treffen der Kaiser und die Kaiserin in Berlin ein und begeben sich sofort auf das Tempelhofer Feld, wo um 9 Uhr die Parade des Gardekorps stattfinden wird.

Berlin, 21. Aug. Das heute erschienene Werk Moltkes über den Feldzug 1870/71 erscheint gegenüber dem sachmännlich geschriebenen Generalstabswerk als eigenste Beurteilung des Feldzugs durch Moltke selbst. Der anschaulichen, manche Irrtümer und Legenden berichtenden Schilderung der Kriegsergebnisse und der Zustände in Frankreich und in Paris geht eine kurze, aber das ganze Werk charak-

terisierende Betrachtung voraus, worin es heißt: Nicht mehr der Ehrgeiz der Fürsten, sondern die Stimmungen der Völker, das Unbehagen über die inneren Zustände und das Parteitreiben gefährden den Frieden. Die großen Kämpfe der Neuzeit seien gegen den Wunsch und den Willen der Regierenden entbrannt.

Berlin, 21. Aug. Die „Voss. Ztg.“ erfährt aus Wien: Das russische Ministerium wies sämtliche russischen Eisenbahnstationen telegraphisch an, die Uebernahme von Roggen zur Beförderung über die Grenze einzustellen.

Berlin, 22. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute früh 8^{1/4} Uhr von Kiel hier eingetroffen, von einer großen Volksmenge enthusiastisch begrüßt. Der Kaiser und die Kaiserin stiegen alsbald zu Pferde und begaben sich nach dem Tempelhofer Felde zur Abhaltung der Parade des Gardekorps.

In Bezug auf die Notstandsfrage ist ein Drahtbericht von Interesse, den die „N. Allg. Ztg.“ von einem Kaufmann an der deutschen Ostgrenze erhalten hat: In Ostpreußen ist die Roggenernte vollständig, die Gersten- und Weizenernte halb geborgen. Die russische Roggenausfuhr ist kolossal. Unsere Grenzstationen sind mit angeammelten Roggenwaggons überfüllt. Bis zum 27. August werden aus Eydtkuhnen allein sicher 1000 Waggons passieren. Die Roggenpreise sanken in Kowno von 135 auf 95—100 Kopelen pro Pud. Ein Warschauer Telegramm besagt, in sämtlichen Gouvernements Polens würden umfangreiche Roggenläufe zum sofortigen Versand nach Preußen vorgenommen. Das bis zum 27. August zur Verladung gelangende Quantum berechnet sich auf mindestens 30 000 Tonnen. In hiesigen kaufmännischen Kreisen herrscht die Ueberzeugung, daß die Aufhebung des Ausfuhrverbots binnen drei Monaten erfolge. In Polen ist die Ernte gut.

Die „Allg. Ztg.“ teilt zur Entlassung Bismarcks mit, daß, nachdem Fürst Bismarck es abgelehnt hatte, zu einem Vortrag über das von ihm einzureichende Abschiedsgesuch am 17. März nachmittags im kgl. Schlosse zu erscheinen, ihm gegen Abend durch den vom Kaiser entsendeten General v. Gahne persönlich eröffnet wurde, daß Se. Maj. die Einreichung des Abschiedsgesuchs erwarte. Fürst Bismarck entgegnete, daß er nicht glaube, die Verantwortlichkeit für die Einreichung eines Abschiedsgesuchs im gegenwärtigen Augenblicke übernehmen zu können, im übrigen stehe es ja Sr. Majestät frei, ihm den Abschied zu jeder Minute auch ohne Gesuch zu erteilen. Am folgenden Morgen erschien der Chef des Zivilkabinetts, Wirkl. Geh. Rat v. Lucanus, mit dem gleichen Auftrage, daß der Kaiser der Einbringung des Abschiedsgesuches im Laufe des Tages entgegenstehe. Fürst Bismarck erwiderte, daß er dazu Zeit brauche, könne diese nicht abgewartet werden, so möge man ihm den Abschied ohne Gesuch geben. Am Abend des 18. März erfolgte dann die Einbringung des ausführlich motivierten Abschiedsgesuchs.

Die Sozialdemokratie kündigte nach dem Erlöschen des Sozialistengesetzes prahlerisch genug an, daß sie sich jetzt zu dem Feldzug in den kleineren Städten und auf dem platten Lande rüsten werde und bald würden auch die ländlichen Arbeiter begeisterte Anhänger der Sozialdemokratie sein. Jetzt, nachdem die Sozialdemokratie in diesem Feldzuge auf dem platten Lande vielfache Niederlagen erlitten hat, beklagt sie sich über die schlechte Behandlung, die ihr auf dem platten Lande zu teil geworden sei. Sie, welche an Verheerung und Verrohung der Volksmassen das massenmäßigste leistet, welche jedes ideale Streben im menschlichen Geiste ersticht und ihre ganze Philosophie auf die Politik des Magens gründet, sie wundert sich ganz ungemein, daß es noch Leute auch unter den „Arbeitern“ gibt, welche den sozialistischen Aposteln nicht glauben und ihnen mit echt häuerlicher Grobheit entgegentreten. Ja, das Wunder geschieht, die Sozialdemokratie ruft nach dem Staatsanwalt, weil einige ihrer Genossen von den Landleuten durchgeprügelt wurden.

Deutsche Lehrer, welche bisher in den russischen Ostseeprovinzen beschäftigt waren, sind massenhaft zur Rückkehr nach Deutschland bewogen worden, weil man von ihnen die fertige Kenntnis in der russischen Sprache und Erteilung des Unterrichts in derselben verlangt hat.

Aus der Feder eines Mitglieds des preuß. Herrenhauses veröffentlicht das „Berl. Tagbl.“ einen Artikel mit der Ueberschrift: „Ist eine Abrüstung heute denkbar?“ Diese Frage wird verneint, dann aber ausgeführt, daß eine Abrüstung wohl in Zukunft denkbar wäre, wenn Frankreich, was einzig seinen wahren Interessen entspräche, sich gleich England dem Dreibund anschloße: dann stände Rußland endgültig mit seinen panslawistischen Theorien isoliert in Europa da und es wäre der Augenblick gekommen, wo der Westen dem Osten die Gesetze diktiert und auch bezüglich der Abrüstung seinen Willen aufzwingen könnte.

Kommisbrot aus Weizen. In der Kreuztg. lesen wir folgendes Eingekauft: Das Kriegsministerium beabsichtigt, bei den hohen Roggenpreisen die Ernährung unserer Armee mit Weizen- und teils Roggenbrot zu versuchen. Ob ein solcher Brostoff auf die Dauer munden wird, ist die Frage; eine Ersparnis wird nicht stattfinden, zumal Weizenbrot alle drei Tage gebacken werden müßte. Brot aus einer Mischung von $\frac{1}{2}$ Roggen- und $\frac{1}{2}$ Hafermehl ist wohlgeschmeckender und vor allem bedeutend nahrhafter, ferner wesentlich billiger; erstens ist Hafer billiger, zweitens braucht ein solches Brot nur alle zehn Tage gebacken werden. Ich habe schon öfter meine Leute mit solchem Brot ernährt; sie haben diese Mischung der Weizenmischung vorgezogen und haben sich sehr wohl befunden bei dieser viel billigeren Ernährung. Was ist nicht für ein bedeutender Unterschied im Hafer- und Weizenpreis? Und wir Norddeutschen sind, zumal der Arbeiterstand, an eine kräftige Nahrung gewöhnt.“

Kaiser Friedrichs Leibpferd. Aus einer Mitteilung des „Berl. Fremd.-Bl.“ ist zu ersehen, daß der englische Fuchs „Wörth“, den Kaiser Friedrich als Kronprinz in der Schlacht bei Wörth geritten hatte, am zweiten Weihnachtsfeiertage 1889 an Altersschwäche im Stalle verendet ist. Er wurde von der Feuerwehr im Hauptgange auf dem Spielplatz hinter dem Prinzenpalais in Berlin bestattet. Während seiner Krankheit ließ sich Kaiser Friedrich das treue Tier noch öfter vorsehen, und es folgte bei der Beisetzung dem Sarge des Monarchen.

Nach einer Petersburger Meldung wird es in dortigen Hofkreisen als feststehend bezeichnet, daß das russische Kaiserpaar aus Dänemark, wohin dasselbe sich demnächst begeben wird, die Rückreise nach Rußland zur See machen werde. Dem Anscheine nach soll damit angekündigt werden, daß weder der russische Kaiser nach Berlin — was man auch nicht erwartet hat — noch die Kaiserin nach Paris kommen werde.

Des Zaren Freundschaft genügt den Franzosen nun doch nicht für einen Revanchekrieg gegen Deutschland. Es soll nun auch Spanien gewonnen werden. Deutschland kann auch das aushalten.

Österreich-Ungarn.

Während der böhmischen Ausstellung in Prag haben bekanntlich unendlich viele deutschfeindliche Kundgebungen stattgefunden. Das hat den Pariser Journalen natürlich ausnehmend gefallen, und sie empfehlen die Gründung eines eigenen Czechenreiches, welches auch mit auf Deutschland loszuhauen soll. Je mehr Feind, je mehr Ehr.

Frankreich.

Paris, 19. Aug. Nunmehr gestehen sogar französische Militärzeitschriften zu, daß das so sehr berühmte Lebelgewehr wegen seines veralteten Schaftmagazins nicht mehr auf der Höhe der Zeit stehe. Es wird zugegeben, daß die Einführung dieses Gewehrs eine Uebereilung war und nur politischen Gründen gedient hätte und daß der Verschluß desselben in keiner Weise mehr entsprechen würde und derselbe deshalb entschieden baldigt umgeändert werden müsse. Wenn das Gewehr trotzdem als gut bezeichnet werden muß, so habe es dies nur seiner Loufskonstruktion und seinem kleinen Kaliber zu verdanken. Als bestes jetziges Gewehr wird das deutsche angesehen, welches den besten Verschluß in Verbindung mit Rahmenfüllung eingeführt habe.

Paris, 21. Aug. Jules Ferrys Estafette nimmt offen Stellung gegen die berichtigten Agenturen, die ununterbrochen die hiesige Presse mit liegenden wahnwitzigen Berichten über die Vorgänge in Deutschland und die Gesundheit des deutschen Kaisers überschwemmen. Die Estafette, die übrigens mit diesem

Urteil allein steht, erklärt ein solches Verfahren als eine Schande für die französische Presse.

Es wird darauf hingewiesen, daß das französische Strafgesetzbuch auf die öffentliche Beleidigung fremder Staatsoberhäupter Gefängnis von drei Monaten bis zu einem Jahre oder Geldstrafe von 100 Frk. bis 3000 Frk. setzt. Trotzdem in letzter Zeit die Pariser Journale von Beleidigungen gegen den deutschen Kaiser wimmelten, hat es doch kein Staatsanwalt riskiert, einen Strafantrag zu stellen.

Lille, 20. Aug. Die Kohlenbergwerke von Bruny wurden überschwemmt. 1500 Arbeiter sind arbeitslos.

Monarchistisches in der Republik. Nicht ohne eine gewisse Ironie schreibt der Pariser Berichterstatter der „Times“: „Letzte Samstag Nacht schliefen auf französischem Boden: ein Kaiser (Dom Pedro), drei Könige (einer von Griechenland und zwei von Serbien), eine Königin (Isabella von Spanien), zwei Thronfolger (Prinz von Wales und Taib Bey von Tunis), ein Bruder des Zaren (Großfürst Alexis) und eine Gemahlin eines Thronfolgers (Gräfin von Flandern). Fünf von den neun waren in Paris. Die Republikaner sind in Ekstase.“

Belgien.

Der internationale Arbeiterkongreß, der am gestrigen Sonntag in Brüssel eröffnet worden ist, dauert volle acht Tage. In der Independence belge wird hervorgehoben, daß der hauptsächlichste Zweck des internationalen Arbeiterkongresses die „fédération internationale“, der internationale Bund der Sozialisten aller Länder ist, während die übrigen auf dem Programm befindlichen Punkte: achtstündiger Arbeitstag, Judenfrage, Militarismus und Parlamentarismus u. s. w., hinter der Hauptfrage an Wichtigkeit zurückstehen müssen. Gerade wie die internationale Waisener in den beiden letzten Jahren vor allem die allgemeine Mobilisierung der sozialistischen Streitkräfte bezweckt habe, stellen die internationalen Arbeiterkongresse nach der Auffassung der Independence belge gewissermaßen die sozialistischen Kriegsräte dar, wie sehr auch die Organisationen dieser Kongresse sich gegen jede kriegerische Anwendung verwahren mögen, indem sie behaupten, daß sie lediglich die „Ideen des Friedens, des Fortschrittes und der Emanzipation“ unterstützen. Wie sehr die fédération internationale auf dem Kongresse die Hauptsache darstellt, erhellt auch daraus, daß im Artikel 10 des Programms die „ernsthafte und praktische Organisation“ dieses Bundes im einzelnen festgesetzt wird. Neben einer internationalen Arbeiterkorrespondenz und Statistik soll das Einvernehmen aller Arbeiter der verschiedenen Metiers durch die Begründung eines Syndikats für jede Nation, sowie eines internationalen Syndikats gefördert werden. Demselben Zweck soll ein internationaler, sozialistischer Kalender und Almanach dienen, der in alle Sprachen übersetzt wird und jährlich erscheint. Zugleich wird für alle Länder beraten werden, welche Propaganda und Agitation für den Sozialismus am angemessensten erscheint. Der Brüsseler internationale Kongreß erhält dadurch noch eine besondere Bedeutung, daß auf ihm die Delegierten aller Richtungen erscheinen. Wir verweisen im übrigen auf den Bericht über die Eröffnung des Kongresses.

Brüssel, 18. Aug. Auf dem internationalen Sozialistenkongreß hielt Bebel eine Brandrede. Die Wunde im sozialen Körper müsse weiter klaffen und das Schutzgesetz nur als ein Mittel für die Arbeiter im Kampf für die Ausrottung der Bourgeoisie betrachtet werden. Der Kongreß erhob Einspruch dagegen. In den Abteilungen wurde beschlossen, die Judenfrage von der Tagesordnung abzusetzen. Die Deutschen werden sich gegen den Antisemitismus erklären, unter Hinweis auf Singers Anwesenheit am Burcautisch, welche der beste Beweis keiner Feindschaft gegen die Juden sei. Die deutsche Abteilung besprach den Militarismus. Diebknecht will Anträge stellen. Die Ansichten gehen dahin, unter den gegenwärtigen sozialen Verhältnissen seien die stehenden Heere beizubehalten, eventuell auch das Vaterland zu verteidigen, man müsse die Umgestaltung der Gesellschaft erhoffen, welche den allgemeinen bewaffneten Frieden bringen werde. Im Einverständnis mit den Franzosen wird die sogenannte elsass-lothringische Frage nicht besprochen.

Brüssel, 19. Aug. Der Sozialistenkongreß sprach sich einstimmig für das Prinzip des Klassenkampfes aus, weil, so lange eine Trennung der

Kleinere Mitteilungen.

In Riesenburg in Westpreußen hat der Blitz am Sonntag in einen Baum geschlagen, unter welchem fünf Kinder standen. Drei derselben sind auf der Stelle tot geblieben, die zwei anderen sind schwer betäubt worden.

Das tiroler Dorf Kollmann ist durch einen Vulkanebruch zum größten Teil zerstört. Fast 50 Personen sind getötet.

Klausen, 19. Aug. Bei Kollmann zwischen Bozen und Baidbruck wurde in der Nacht vom 17. auf 18. d. M. durch den Wildbach (Sonnerbach) die Eisenbahn unterbrochen, 16 Häuser wurden zerstört, 39 Menschen getötet.

Stafford, 19. Aug. 8000 Magelschmiedestreifen wegen einer Lohnherabsetzung von 10 pCt. In Rhondda Valley streifen 5000 Kohlengruben-Arbeiter.

Bei Verese, unweit Triest, stießen zwei Züge zusammen. Zwanzig Personen sind verwundet. — Durch Einsturz eines Baugerüsts in Nordenhamme sind 9 Arbeiter, alle Familienväter, getötet, 9 schwer, gegen 20 leicht verletzt. Von den schwer Verletzten sind zwei gestorben.

Die Torjaer Schwefelhöhle. Eine der hervorragendsten Naturmerkwürdigkeiten des Szeklerlandes ist der Sanct Annensee. Zwei Stunden von diesem sagenumwobenen Gebirgssee gelangt man über einen bewaldeten Landrücken nach dem Bädts, dem Torjaer Stinkberge. Die Umgebung dieses Stinkberges, welcher 1140 Meter hoch ist, trägt einen unwirklichen, wilden Charakter. Seine bedeutendste Merkwürdigkeit aber ist die als Schwefelhöhle bekannte Felspalte. Ihrem Boden entströmt aus unzähligen, unsichtbaren Poren ein erstickendes Gas. Es erfüllt die Höhle bis zu einer Höhe, die sich an den Wänden deutlich zeigt. Beim Eingange spürt man nichts als ein angenehmes Prickeln in den Füßen. Hunde fliehen instinktmäßig die Höhle, vor ihrem Eingange aber warnen die Grabhügel von 25 binnen 12 Jahren getöteten Selbstmördern oder leichtsinnigen Spöttern. Nördlich von der Schwefelhöhle befindet sich die sogenannte mörderische Höhle. Die in ihre Nähe kommenden Vögel sinken betäubt nieder und verenden. Diese Höhle ist 1802 zusammengestürzt. Neuerdings soll diese Gegend, wie das „Wiener Fremdenblatt“ mitteilt, wiederum ein Opfer gefordert haben. Die junge ungarische Schriftstellerin Fräulein Anna Tuszfel machte von Tasnad aus in größerer Gesellschaft einen Ausflug zur Torjaer Schwefelhöhle. Kaum hatte sie in diese einige Schritte gemacht, als sie, von den erstickenden Schwefelgasen betäubt, leblos zusammenstürzte. Rasche Hilfe brachte sie zwar zum Bewußtsein, allein sie ist bettlägerig und ihr Zustand soll hoffnungslos sein.

M i e r t e i.

— Rohe Kartoffeln auf ihre Güte zu prüfen. Um sich zu überzeugen, ob Kartoffeln, die man kaufen will, sich gut und mehlig kochen, zerschneidet man eine Knolle und reibt beide Stücke auf einander; wenn dieselbe gut und mehlig ist, so kleben die beiden Stücke zusammen, und es zeigt sich an den Rändern und an der Oberfläche ein leichter Schaum. Wasser darf selbst beim Druck kein Tropfen ausfließen. Wo dies der Fall ist kochen sie sich wässrig und sind von schlechtem Geschmack. In der Farbe sollte das Fleisch weiß sein oder etwas ins Gelbliche spielen. Von ganz gelbem Fleisch behauptet man, daß sich die Knollen nicht gut kochen; dies ist nicht immer begründet, denn es giebt Sorten mit gelbem Fleisch, die in Bezug auf ihre Qualität nichts zu wünschen übrig lassen.

— Gegen Dienen- und Wespenstiche wirkt vortrefflich das Auflegen eines Stückes Obst, einer halben Erdbeere, eines Stückes Pflaume u. s. w. Die scharfe Obstsäure verhindert das Brennen und Anschwellen des gestochenen Gliedes und nimmt dem giftigen Stich ganz seine schmerzhaftige Wirkung.

Bei Kopfschmerzen, hervorgerufen durch gestörte Verdauung (Verstopfung) haben sich die **Akten** Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (erhältlich 4 Schachtel M. 1.— in den Apotheken) seit über 10 Jahren als das sicherste, angenehmste und zuträglichste Mittel erwiesen.

Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandteile sind: Silbe, Roschusgarbe, Aloe, Absinth, Bitterklee, Gentian.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. B. Jaiser'schen Buchdruckerei.

Klassen bestehe, die Emancipation der Arbeiter unmöglich sei. Der Kongreß nahm ferner eine Resolution an, in welcher der Antisemitismus beklagt wird; eine nähere Debatte hierüber fand jedoch nicht statt.

Auf dem internationalen Sozialistenkongreß in Brüssel ist Herr Veber wieder einmal sehr schneidig in seinem Sinne gewesen. Er stellte den Satz auf: „Die bürgerliche Gesellschaft muß hinweggeräumt werden.“ Mit wem wohl zuerst die Zeit aufräumt!

Brüssel, 21. Aug. Es verlautet, der nächste Sozialistenkongreß werde im Jahre 1893 in der Schweiz stattfinden und nicht in Chicago oder Holland, trotz der Bemühungen der Amerikaner und Holländer.

S p a n i e n.

Eine unerwartete Erbschaft. In dem Bureau eines der bedeutendsten Notare der spanischen Hauptstadt trug sich dieser Tage ein ungewöhnlicher Vorfall zu. Sechs altersschwache Greise von ärmlichem Aussehen standen vor der von Gold und Banknoten strotzenden Kasse, um Jeder 40,000 Ducos = 160,000 M. in Empfang zu nehmen auf Grund einer Erbschaft eigenartigen Ursprungs. Vor Kurzem verstarb ein in der Regierungskanzlei Angestellter, welcher derselben über vierzig Jahre mit dem lärglichen Solde von 6000 Reales = 1200 M. pro Jahr angehört hatte. Junggeheile, ohne Familienanhang, war er ein gewissenhafter Beamter, dessen Lebensart eine ganz eigene war. Er wohnte in einem haufälligen einstöckigen Hause des Arbeiterviertels, zurückgezogen von der Außenwelt, mit einer steinernen Haushälterin. Seine Ausgaben beschränkten sich auf das Allernotwendigste, und niemals erlaubte er sich irgendwelche Zerstreung oder Vergnügung. Sein einziger Hochgenuß bestand darin, sich zur Seite eines altersschwachen Tisches in einen gleichartigen Lehnstuhl zu setzen und Stunden lang einen gegenüberstehenden geschlossenen Wandschrank zu betrachten. Bei seinem Tode stellte sich die Behörde in der geheimnisvollen Behauptung des sonderbaren Weizhalses, welcher kein Testament hinterlassen hatte, ein und öffnete den mysteriösen Schrank, in welchem innerhalb einer Hutschachtel über eine Million Mark in Goldstücken, Banknoten und Staatspapieren angetroffen wurden. Kaum war die Hinterlassenschaft in den Regierungsblättern bekannt gemacht worden, so stellten sich die oben erwähnten Erben ein, welche ihre Rechte als weitläufige Verwandte des Verstorbenen geltend machten und durch Dokumente bewiesen. Sämtliche waren arme Landleute der Provinz Soria. Von dem Dorfschulzen, der die Anzeige gelesen hatte, auf die Erbschaft aufmerksam gemacht, waren sie zu Fuß nach Madrid gewandert, um die unverhoffte Erbschaft in Empfang zu nehmen, die sie mit einem Schlage zu reichen Leuten machte. In ihrer Freude vergaßen sie nicht, der Pflegerin des Weizhalses und dem Dorfschulzen eine angemessene Summe auszuzahlen, die sich auf 40,000 M. belief. Es liegt auf der Hand, daß der Verstorbene die Million nicht von seinem Gehalte allein angeammelt haben konnte. Er hat den größten Teil durch Erbschaften und Spekulationen in Staatspapieren erworben.

D ä n e m a r k.

Kopenhagen, 19. August. Der König von Griechenland ist hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von der K. Familie empfangen worden.

R u s s l a n d.

Petersburg, 18. Aug. Ein Telegramm des „Sch. M.“ meldet: „Die Roggerate in den kaukasischen Provinzen ist eine unerwartet gute, der Minister des Innern, Durnowo, befürwortet infolgedessen Aufhebung des Roggerausfuhrverbots.“ (Die Nachricht bedarf natürlich noch der Bestätigung.)

Auch am russischen Kaiserhof ist der Geburtstag des Kaisers von Oesterreich festlich begangen worden. In Kraßnoje Selo hat am Dienstag ein Frühstück stattgefunden, dem außer dem Kaiserpaar die Königin von Griechenland und die Großfürsten und Großfürstinnen beigewohnt haben. Der Zar selbst brachte dabei ein Hoch auf die Gesundheit des Kaisers Franz Josef aus, worauf die österreichische Hymne gespielt wurde.

Das im Hafen von Portsmouth eingelaufene französische Uebungsgechwader ist dort in üblicher Weise gefeiert. Das große Publikum zeigt sehr viel Neugier, doch ist von irgend welcher wirklicher Teilnahme gar keine Rede. Frankreich und England

werden nach diesem Flottenbesuch genau dieselben bleiben, welche sie vorher waren. Königin Viktoria hat am Donnerstag den französischen Admiral Gervais mit seinen Offizieren empfangen; der französische Vorschifter Waddington stellte dieselben vor. Am Abend war große Tafel bei der Königin. Heute Freitag findet die Flottenschau statt.

Portsmouth, 19. Aug. Das französische Geschwader passierte heute nachmittag 4 Uhr 20 Min. die Reede von Spithead und wechselte mit dem englischen Geschwader Geschüßsalven. Das Wetter ist prächtig. Die Reede war mit zahlreichen Schiffen angefüllt, auf denen sich Tausende von Zuschauern befanden.

In den russischen Häfen, namentlich in Kronstadt, herrscht eine fieberhafte Thätigkeit, um bis zum 22. August, an welchem Tag das russische Getreide-Ausfuhrverbot in Kraft tritt, noch möglichst große Quantitäten von Roggen nach ausländischen Häfen zu verladen. Einige schon mit Weizen und Hafer beladene Dampfer haben in Kronstadt wieder ausgeladen und Roggen eingenommen. In St. Petersburg soll innerhalb dreier Tage allein eine halbe Million Pud (1 Pud = 40 Pfd.) Roggen auf die Dampfer verfrachtet worden sein. Die Ware wird ausschließlich auf Spekulation abgehandelt, da alle früheren Kontrakte infolge des Ausfuhrverbots hinfällig geworden sind.

„Westnik Jewropy“, die vornehmste russische Monatschrift, bespricht in einem durchaus sachlichen Artikel das russisch-französische Bündnis und erklart ihren Landsleuten, daß die Grundlage für eine „ernste“ Freundschaft fehle. In Frankreich sei zu vieles vorhanden, was jeder russische Patriot verurteilen müsse. Die französisch-russische Freundschaft sei nur hervorgerufen durch die französisch-deutsche Feindschaft und werde von dieser genährt. Sollten sich die französisch-deutschen Beziehungen bessern, so würde das Verhalten Frankreichs Rußland gegenüber sofort dasselbe werden, wie es ehemals war. Ob der Zweibund in Friedenszeiten gegen den einflußreichen Dreibund auskommen könne, sei zweifelhaft. Im Falle der Meinungsverschiedenheit in einer allgemeinen politischen Frage würde den Sieg wahrscheinlich diejenige Partei davontragen, welche der Dreibund unterstütze. Den Beweis dafür biete die neueste Geschichte Bulgariens, desgleichen das stete Sinken des russischen Einflusses in Konstantinopel. Die Behauptung französischer und einiger russischer Blätter, daß der „gemeinsame“ Haß gegen Deutschland „die Grundlage der russisch-französischen Annäherung“ bilde, sei grundfalsch. Es wäre ungerecht, auf das deutsche Volk jene Unzufriedenheiten zu übertragen, welche früher Bismarck's Politik in Rußland hervorgerufen habe. Weber Kaiser Wilhelm II. noch Caprivi sei ein ränkevolles Spiel gegen Rußland vorzuwerfen. In seiner kulturellen und geistigen Entwicklung bleibe Rußland Deutschland tief verpflichtet. Was die Haltung Rußlands gegen Frankreich anbetreffe, so müsse thatsächlich festgestellt werden, daß Rußland Gebietsstreitigkeiten zwischen Frankreich und Deutschland nichts angingen, daß die Russen ebensowenig die Franzosen zur Rückeroberung von Elsaß-Lothringen zu unterstützen bräuchten, als die Franzosen die Russen bei der Eroberung Konstantinopels und der Vertreibung der Türken aus Europa.

T ü r k e i.

Konstantinopel, 20. Aug. Nach einer Meldung der Direktion der Ortentbahn verlangen die Räuber des Bahnmeisters Solini innerhalb 11 Tagen 2000 türkische Lire Lösegeld und Einstellung der Verfolgung. Es sind Schritte bei der Regierung durch den Vorschifter gethan.

A m e r i k a.

In Chile scheinen die Dinge nun zu Ende kommen zu sollen. 10 000 Mann Revolutionstruppen sind auf dem Wege, die Hauptstadt auf der Landseite anzugreifen, während die Kriegsschiffe die Küste blockieren. Eine Entscheidungsschlacht wird erwartet.

Die Amerikaner denken anders als die Russen! Präsident Harrison hat in Albany eine Rede gehalten und in dieser seiner Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der ausgezeichnete diesjährige Ernteertrag Amerikas bei den schlechten Ernten Europas das in den letzten Monaten ausgewanderte Gold wieder nach Amerika zurückführen werde.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold. Freiwillige Feuerwehr.



Nächsten Sonntag den 30. d. M., morg. präcis 7 Uhr, rückt die **I. Kompagnie** zur Uebung aus. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet **das Kommando.**



Oberschwandorf. **1200 Mark** werden gegen doppelte Sicherheit anzunehmen gesucht von **Jaf. Gutelust.**

Bad Röttenbach. Suche per sofort einen soliden, tüchtigen **Pferde-Knecht**, Cavallerist bevorzugt. Lohn gut. **C. Herrgott.**

Nagold. Ein tüchtiger **Rundenmüller** findet innerhalb 8 oder 14 Tagen Stelle bei **Müller Napp.**

Nagold. Ein jüngerer, tüchtiger **Bräuer** kann sofort eintreten bei **Morsot zum „Löwen“.**

Wildberg. Ein jüngerer **Schuhmachergeselle** kann sogleich eintreten. Näheres zu erfahren durch **Gottl. Bohler, Schuhmacher.**

Nagold. Suche sofort wegen Erkrankung des bisherigen, ein braves **Mädchen**, das Liebe zu Kindern hat, für eine Professorsfamilie in Stuttgart. **Schull. Dörfer.**

Ueberall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!



Gegen Hautunreinigkeiten Mitesser, Finnen, Flechten, Rote des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife: **Bergmann's Birkenbalsamseife** allein von **Bergmann & Co.** in Dresden. Vorrät. a St. 50 Pf. bei **G. W. Zaiser in Nagold.**

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold. Bekanntmachung,

betreffend die Feier des 50jähr. Bestandes d. Vereins. Die Feier des 50jährigen Bestandes des Vereins wird zufolge Beschlusses des Vereinsausschusses **am Samstag, den 5. September ds. Js. in Altensteig** begangen werden.

Aus Anlaß dieser Feier wird eine **Viehprämierung, eine Ausstellung von landwirtschaftlichen Geräten und Gebrauchsgegenständen, von Obst-, Garten- und Ackerprodukten, sowie eine Verlosung** von zahlreichen Viehstücken und landwirtschaftlichen Geräten veranstaltet werden.

Außerdem werden an landwirtschaftliche Dienstboten, welche nicht unter **10 Jahren** bis zum obengenannten Tage bei einem und demselben Landwirte gute und treue Dienste geleistet haben, **Ehrendiplome und Preise** verabsolgt werden.

Bei den vorgenannten Veranstaltungen können sich **nur Vereinsmitglieder** beteiligen, wie auch die auszustellenden Gegenstände, soweit solche nicht von auswärtig bezogen werden müssen, **nur von Vereinsmitgliedern** angekauft werden.

Lotterielose à 1 Mk können von sämtlichen Mitgliedern des Vereinsausschusses bezogen werden.

Den 10. Juni 1891. Der Vorstand des landw. Bezirksvereins Nagold: **Dr. Gugel.**

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold. Vieh-Einkäufe betreffend.

Der landw. Verein wird im nächsten Monat wieder **Original-Simmenthaler Zucht-tiere** (Farren und weibliche Tiere) auf entsprechenden Marktplätzen aufkaufen und dieselben an Vereinsmitglieder veräußern. Diejenigen Vereinsmitglieder, welche ihren Bedarf selbst an Ort und Stelle decken wollen, werden eingeladen, dies dem Unterzeichneten binnen **10 Tagen** mitzuteilen. Für die erkauften Tiere kann letzterenfalls der Verein Freiheit des Transports in Aussicht stellen. Den 24. August 1891. Der Vereinsvorstand: **Dr. Gugel.**

Wildberg. **Hochzeits-Einladung.** Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde u. Bekannte zu unserer am **Donnerstag den 27. August im Gasthof „z. Hirsch“** stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen. **J. Dübele, Landjäger (Stellv.) in Mittelfischach.** **Ernestine Dehse in Wildberg.**

Die Illustrierten Oktav-Hefte von Ueber Land und Meer sind das reichhaltigste, vielseitigste und am ausgiebigsten illustrierte Journal ihrer Art. Sie bringen gebiegene Aufsätze aus allen Gebieten von ersten Autoren, die besten Romane und Novellen, sind unerschöpflich in der Fülle all jener anerkantesten Beiträge, die ein Blatt zum Veblich der Familie machen. Deshalb abonnieren Sie auf die **„Illustrierten Oktav-Hefte“** von **„Ueber Land und Meer“**, denen alle 4 Wochen ein Heft von 16-17 Seiten und mit Extra-Kunstdruck-Beilagen erscheint. **Stiefe, Reisetagebücher etc. | Preis pro Heft nur 1 Mark.** **Generalfeldmarschalls Moltke, Meer** u. a. die herrliche Korrespondenz mit seiner Braut und Frau. **Der „Ueber Land und Meer“ = Illustrierte Oktav-Hefte =** näher kennen lernen will, dem liefert das erste Heft auf Wunsch zur Ansicht ins Haus und empfiehlt sich zur prompten Lieferung dieses unübertroffenen Familien-Journals **G. W. Baiser'sche Buchhandlung.**

Frauenkranz Nagold. Mittwoch den 26. August **Ausflug Röttenbad.** Gute Bitterung vorausgesetzt. **Abgang Stadtkaser 3 Uhr.**

Liederkranz Nagold. Sonntag, 30. August, **Ausflug nach Rottweil,** zum Besuche des Gau-festes des Schwäb. Sängerbundes, wozu die verehrl. Ehrenmitglieder freundlichst eingeladen werden. Die Teilnehmer erhalten $\frac{1}{2}$ Fahrpreis-ermäßigung, wenn sie sich bis längstens **Samstag Morgen** bei dem Schriftführer **Heinr. G a u g** anmelden. **Abfahrt Sonntag früh 5.10. Der Auskuff.**

Stal. Macaroni, fjt. Eier-Suppenudeln, fjt. Eier-Gemüsenudeln, Eierriebele und Suppensterne, Mais- und Waizengries-Mehl, Grünkern und Hafergrüße, Panir- und Muttschelmehl stets in teher Qualität bei **Heb. Gauss, Nagold.**

Neu! Gründer's Mortéin. Bestes und billigstes Insektenpulver, unsehbar wirkend gegen jedes Ungeziefer. Depot: **Herrn Apoth. R. Oeffinger.**

Fahr-Räder der renommiertesten Fabriken von **Dürkopp & Cie., Frankenberger & Dittenstein, Hillmann, Herbert & Cooper, Opel, Seidel & Naumann** empfiehlt bei **höchstem Rabatt O. Richter, Nagold.**

Wildberg. **Wald-Verkauf.** Ein auf der Markung Rothfelden gelegener Nadelwald, im oberen Neuhäusen, im Refschalt von 28 Ar 75 Am., wird dem Verkauf ausgesetzt und kann täglich ein Kauf-Vertrag abgeschlossen werden mit **Pauline Weil.**

Coupon von in- und ausländischen Staatspapieren und Pfandbriefen kauft bis vier Jahre vor Verfallzeit **Rudolf Schmidt, Augsburg, Domplatz.**

Fruchtpreise: Altensteig, den 19. Aug. 1891.

| | | | | | |
|--------------|----|----|----|----|----|
| Dinkel | 9 | 8 | 71 | 8 | 50 |
| Haber | 9 | 8 | 75 | 8 | 70 |
| Gerste | — | 10 | — | — | — |
| Roggen | 12 | 11 | 60 | 11 | — |
| Linse-Gerste | — | 8 | 40 | — | — |
| Welschkorn | — | 9 | — | — | — |